

■ Editorial ■

Jeder, der sich in einem Verein oder sonst wo engagiert, dürfte diese heimlichen Fragen an sich selbst gut kennen: Wen interessiert das eigentlich, was ich hier mache? Was bringt's überhaupt? Lohnt sich der ganze Aufwand?

Gut, dass das nur die eine, die stumpfe Seite der Medaille ist. Die helle, glänzende zeigt sich, wenn eine Veranstaltung gut gelungen ist, wenn's einen Erfolg zu feiern gibt oder wenn man mal wieder das Gefühl hat, dass doch viele mit am selben Strang gezogen haben. Die helle, glänzende Seite des Projekts Landliebe war zu sehen, als in Wiesbaden Vertreter hessischer Kommunen bei einem Kongress über den demographischen Wandel sprachen. Siehe da: Das Projekt Landliebe ist tatsächlich etwas ganz Besonderes. Aus mehreren Gründen.

Zum einen besticht es durch das große Engagement der Bergstädter, die nicht nur Traditionen pflegen, sondern auch ihr Freibad erhalten und für ihre Schule kämpfen, sich um die Ortsbausatzung, um leerstehende Häuser, neue Attraktionen wie den Wasser-Erlebnis-Pfad und um „Schwergewichte“ wie das Modellprojekt Schloss kümmern.

Nicht die Kommune sagt den Landauern, was sie tun sollen oder müssen, sondern die Landauer sagen der Kommune (und anderen), was sie bereits tun und wobei sie Hilfe brauchen. Diese „Initiative von unten“ macht das Projekt Landliebe so besonders und so wertvoll.

Gleichzeitig ist es auch die große Bandbreite der Themen. Denn das Projekt Landliebe umfasst nicht nur einen Aspekt der Auswirkungen des demographischen Wandels, sondern sucht auf möglichst viele eine Antwort. Auch das ist in der Tat außergewöhnlich.

Wir gehören zu den Vorreitern. Denn die Fragen, die die Landliebe-Initiatoren gestellt haben, sind inzwischen (fast) in aller Munde, wie zwei von vielen möglichen Beispielen zeigen: „Wohnen im ländlichen Raum – Lebensqualität und Versorgungssicherheit für Ältere durch vernetzte Initiativen“ heißt eine neue Publikation der Wüstenrot-Stiftung. Und bei einer Tagung des Landkreises Kassel (u.a.) fragt man sich: „Ist die Nahversorgung noch zu retten? – Zukunftsfähige Konzepte wohnortnaher Grundversorgung.“

Zentrale Fragen stehen im Raum. Um gute Antworten sind wir in Landau bislang selten verlegen.

Christiane Deuse

■ Was haben wir bisher erreicht? Wo stehen wir, und wo kann's hingehen in naher Zukunft? Eine Standortbestimmung ■

Bekannt geworden bis Wiesbaden und Berlin

Dass „Landliebe“ nicht mehr nur mit Joghurt-Bechern in Verbindung gebracht wird, ist auch der Bergstadt zu verdanken. Das Projekt Landliebe ist ein Begriff. In Bad Arolsen, in der Kreisstadt, beim Landrat und sogar in Wiesbaden.

PROJEKT GRUNDSCHULE

Das Sorgenkind Grundschule hat einen Großteil dazu beigetragen, denn ohne das Projekt Landliebe und die Schuldiskussion 2009 wäre kaum ein Politiker nach Landau gekommen. Ohne Landliebe hätte das jahrelange Bemühen um ein größeres Einzugsgebiet keinen Erfolg gehabt. Das gilt als sicher.

Aufmerksam geworden ist Hessens (Noch-)Innenminister Volker Bouffier 2009 in Wetterburg. Er versprach, Türen zu öffnen, und das ist geschehen: Wenn in Wiesbaden die Arbeitsgruppe Demographie aus verschiedenen Ministerien wieder zusammenkommt, wird Landau Thema sein.

Nach Wiesbaden eingeladen hat Kordula Schulz-Asche (Landesvorsitzende Bündnis 90/DIE GRÜNEN), die im vergangenen Sommer von einem Rundgang durch die Bergstadt begeistert war. Sie sorgt dafür, dass Vertreter verschiedener Landtags-Frakturen am 16. Juni mit uns über das Projekt Landliebe sprechen. Beim Hessischen Demographie-Kongress am 30. April in Wiesbaden ist ebenfalls das Stichwort „Projekt Landliebe“ gefallen, wenn wir dort auch nur mit einem Vertreter (einer Vertreterin) dabei waren.

„1000 Schritte in die Zukunft...“

Auch in Berlin war Landau Thema – allerdings nur kurz. Beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ sind wir nicht zum Zuge gekommen. Beworben hatten wir uns mit einem Stadtrundgang „1000 Schritte in die Zukunft – gute Antworten auf den demographischen Wandel und andere Herausforderungen“.

Denselben Titel trägt eine Broschüre, die im Herbst entstanden ist. Auf 20 Seiten gibt sie einen Überblick über das Projekt Landliebe und aktuelle Schwerpunkte. Ansichtsexemplare sind im Schloss und in der Bäckerei Götte einzusehen.

PROJEKT SCHLOSS LANDAU

Aufmerksamkeit erregt zur Zeit auch das Modellprojekt im Schloss. „Wohnen – Urlaub – Pflege am Park“ heißt es jetzt, und die Zwischenbilanz ist positiv. Die 25 Plätze der stationären Pflege im Brunnenhaus sind belegt. Das Betreute Wohnen hat noch Zimmer frei, doch Werbung in der Presse (überregional) und mit Flyern in allen Orten ringsum lassen auf neue Mitbürger hoffen.

Das Pflege- und Seminarhotel erreichen inzwischen Anfragen von Einzelreisenden (darunter auch Rollstuhlfahrer), Fortbildungsgruppen und Urlauber aus Behinderten- und Seniorenheimen. Mehrere Gruppen und einzelne Gäste übernachteten bereits vor Ort und waren beeindruckt (nachzulesen im Pressespiegel auf der Homepage www.landau-gesundbrunnen.org).



Standortbestimmung mit Blick auf Landau: Wo stehen wir? Räumlich gesehen lautet die Antwort: oberhalb des Judengrundes.

Das Schloss ist im Verzeichnis „Handicapped Reisen“ vertreten, in einer Broschüre des Regionalmanagements Nordhessen zu Tandem-Reisen (Pflegebedürftige und Angehörige) und wird in Fachzeitschriften vorgestellt. Zum Beispiel in der Publikation „Altenheim“ (Zielgruppe: Management) und im „Rollstuhl-Kurier“ aus Hamburg. Auf der „Altenheim EXPO“ in Berlin wird Schloss Landau am 24. Juni vorgestellt.

Hand in Hand mit Arolsen

Ins Tourismuskonzept der Stadt aufnehmen wollte Bürgermeister Jürgen van der Horst das Pflegehotel – er hat damit nicht zu viel versprochen. Die Zusammenarbeit mit dem Gäste- und Gesundheitszentrum ist hervorragend angelaufen, das Team unterstützt das „Projekt Schloss“ nach Kräften. Zum Beispiel mit einem Kurkonzert am 25. Juli in Landau, mit Werbung im Internet und auf Papier und mit Empfehlungen bei Anfragen von Touristen.

PROJEKT INTERNETAUFTRITT

Im Internet sollte man mit den Suchbegriffen „Bergstadt Landau“ oder „Schloss Landau“ auf den richtigen und auf aktuellen Seiten landen. Die neue Homepage der Bergstadt ist fast fertig. Außerdem finden sich aktuelle Porträts auf der Bad Arolser Seite, auf www.barrierefreies-nordwaldeck.de, im Internet-Lexikon Wikipedia...

PROJEKT STADTSANIERUNG

Natürlich gibt's auch Sorgenkinder. Zum Beispiel die Stadtsanierung. Der Antrag auf Aufnahme Landaus in das (auslaufende) Förderprogramm hat wohl keine Chance mehr, angenommen zu

werden. Eine städtebauliche Alternative ist noch nicht in Sicht.

PROJEKT KINDERBETREUUNG

Nicht recht voran kommt das Projekt Nachmittagsbetreuung im Kindergarten. Noch immer ist keine auf Landauer Verhältnisse zugeschnittene Lösung gefunden. Seit anderthalb Jahren steht der Vorschlag im Raum, Schul- und Kindergartenkinder gemeinsam nachmittags zu betreuen. Die Verhandlungen mit dem Zweckverband und dem Landkreis, der für die Betreuung der Schulkinder zuständig ist, gestalten sich zäh.

PROJEKT WOHNRAUMVERZEICHNIS

Das Wohnraumverzeichnis – eine Plattform für Käufer und Verkäufer – könnte eine Erfolgsgeschichte werden, sobald es auf der neuen Landauer Homepage öffentlich zu sehen ist. Es soll Auskunft geben über Wohnungen, Häuser und Baugrundstücke – über möglichst alles, was in Landau zu vermieten oder zu verkaufen ist. Auch über das Liegenschaftsamt und das Gäste- und Gesundheitszentrum sollen künftig diese Informationen weitergegeben werden. Voraussetzung ist, dass zum Verkauf oder leerstehende Immobilien gemeldet werden – kostenfrei und so, wie die Eigentümer es wünschen. Wer Interesse an Landau als Wohnort hat, bekommt das Angebot zu einem geführten Stadtrundgang von Objekt zu Objekt. Neben der Kirchensanierung und dem Thema Erneuerbare Energien (siehe Bericht an andere Stelle) sind das die aktuellen Landliebe-Schwerpunkte. Die Zwischenbilanz ist eindeutig positiv. Der Weg ist richtig, und zu tun bleibt viel.

■ Biogasanlage der Familie Viering sorgt für Strom und ersetzt Heizöl in rauen Mengen ■

Strom und Wärme aus eigenem Mist

Im August soll die Biogasanlage der Familie Viering ans Netz gehen und mit Biomasse Strom und Wärme erzeugen. Ein gewaltiges und zukunftsweisendes Projekt.

Mit einer Leistung von 250 KW produziert die Anlage bei Volllast in 20 Stunden das, was eine vierköpfige Familie im Jahr durchschnittlich an Strom verbraucht, nämlich 5000 Kilowattstunden.

Gefüttert wird sie mit reichlich Biomasse: Rinder- und Hühnermist, Gülle und Mais. Das Ganze kommt in den Fermenter, der ständig gefüllt bleiben wird. Bei 40 Grad entsteht darin Biogas. Der Nachgärer steht daneben und wird regelmäßig geleert. Das Gärsubstrat ist wertvoller, weil für Pflanzen gut verfügbarer Dünger.

80 Prozent des Gases bilden Bakterien im Fermenter (180 Kubikmeter Fassungsvermögen), den Rest im Nachgärer (120 Kubikmeter). Das Gas wird von einem Motor in Strom umgewandelt. Und die Wärme dieses Motors ist ein kostbares Nebenprodukt.

Sie wird – zusammen mit der neuen Stromleitung – hinter der Eschebreite her um das „Neubaugelände“ herum geleitet bis zur Straße nach Vahlhausen. Dort wird der Strom in der Umspannstation am Spielplatz eingespeist, während die Wärme neben der Straße der Gärtnerei Marschke zugeführt wird.

60 000 Liter Heizöl verbraucht der Betrieb in kalten Jahren für die Gewächshäuser. Wenn die Biogasanlage den Wärmebedarf künftig komplett decken würde, wäre das opti-



Großbaustelle mit neuer Siloplatte (vorn) und dem Fermenter – mit der Biogasanlage der Familie Viering wächst hier ein zukunftsweisendes Projekt am Rande der Bergstadt.

mal, meint Ernst Marschke. Ob es tatsächlich reicht, muss sich zeigen.

In den Sommermonaten ist die Abwärme bislang übrig. Denkbar ist, dass Wohnhäuser an die Leitung angeschlossen werden, um im Sommer Brauchwasser zu heizen. Oder aber, dass Holzpellets damit getrocknet werden.

6500 Kubikmeter Platz bietet das neue Silo für den Rohstoff Biomasse, wobei die Familie Viering für den Hühnermist (aus Viesebeck) einen eigenen, geschlossenen Behälter baut. Alles, was angeliefert wird, wird gewogen und anteilig als Gärsubstrat wieder abgegeben. Beweggründe für diese gewaltige Investition gibt es mehrere. Die rund 260 Stück Vieh des Be-

triebs (Charolais-Fleischrinder in Mutterkuhhaltung) produzieren große Mengen wertvollen Rohstoff – nämlich Mist.

Biogas als zweites Standbein bietet sich darum an und hat noch einen weiteren Vorteil: Die tägliche Arbeit kann einer allein in etwa zwei bis drei Stunden bewältigen, schätzt Karl Viering – im Gegensatz zur Arbeit im Stall, die allein nicht zu schaffen ist.

Wichtig ist ihm auch, dass die Wärme optimal genutzt wird. „Es wäre eine Schande, wenn wir kein Wärmekonzept hätten“, sagt er. Bauherr der Anlage ist übrigens sein Sohn Florian. Den landwirtschaftlichen Betrieb führen sie beide gemeinsam.

■ Modellprojekt Schloss Landau ■

Was machen Sie jetzt eigentlich, Herr Bleckmann?

Diese Frage ist nicht nur gegenüber dem ehemaligen Leiter des Alten- und Pflegeheims berechtigt. Marion Friele und Marcus Jahn haben im Schloss ebenfalls neue Aufgaben übernommen. Darum haben wir allen drei diese Frage gestellt und folgende Antworten bekommen:

Martin Bleckmann

„Ich bin beim Träger Ev. Altenhilfe Hofgeismar verantwortlich für „Drittmittel“ – für Geld von Stiftungen, Soziallotterien (Glücksspirale zum Beispiel) oder Spenden. Für bewohnerbezogene Projekte wie einen mobilen Brunnen für das Rondell oder für größere Investitionen wie die geplante Erweiterung des Wintergartens am Brunnenhaus.

Diese Aufgabe nehme ich für alle Ein-

richtungen des Trägers in Nordhessen und Thüringen wahr. Auch als Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises der Ev. Altenhilfe pflege ich den Kontakt zu Spendern.

Meine berufliche Aufgabe heißt Fundraising. Dafür hat die Ev. Altenhilfe eine Stabsstelle eingerichtet. Für die Bergstadt engagiere ich mich weiterhin im Rahmen des Projekts Landliebe, im Vorstand des Fördervereins für Jung und Alt sowie im Kirchenvorstand.“

Marion Friele

„Ich habe die Hausleitung, das heißt: die fachliche, personelle, organisatorische und wirtschaftliche Verantwortung vor Ort für Brunnenhaus und Schloss. Und ich bin Ansprechpartnerin für die Bewohner in der stationären Pflege, die Mieter im Betreuten Wohnen und für Hotel-

gäste. Auch für die Zusammenarbeit mit Kirche, Kommune, Behörden und Verbände, Institutionen, Heimaufsicht, Kostenträger, Ärzte und Lieferanten bin ich zuständig. Im Förderverein für Jung und Alt bin ich Vorstandsmitglied.“

Marcus Jahn

„Ich leite das Evangelische Altenhilfezentrum in Korbach und habe auch für Schloss Landau die Funktion der Heimleitung. Meine Aufgabe ist es vor allem, einen wirtschaftlichen und konzeptionellen Rahmen für die Arbeit vor Ort zu schaffen und zu verantworten. Mein Ziel ist es, die Einrichtung auf finanziell sichere Füße zu stellen. In Landau weiß ich das Schloss bei Marion Friele, der Hausleitung, und Elke Mander, der Pflegedienstleitung, in guten Händen.“



■ Projektgruppen Landliebe ■

Tino Hentrich - Ortsbeirat –
Ruf: 05696/995 666

Die Projekte auf einen Blick

Schloss Landau
(M. Bleckmann, Ruf: 0172/5644221)

Wohnraum und Leerstand
(Marcus Winkler, Ruf: 995221)

Kultur + Bildung
(Gisela Rennert, Ruf: 263)

Marketing + Tourismus
(Peter Ramme, Ruf: 995232)

Ortsbausatzung
(Gunthard Ohm, Ruf: 372)

Wasser-Erlebnis-Pfad
(Gunthard Ohm, s.o.)

Stadtsanierung
(Tino Hentrich, Ruf: 995666)

Grundschule
(G. Kalhöfer-Rest, Ruf: 995086)

Kinderbetreuung
(Marcus Winkler, Ruf: 995221)

Erneuerbare Energien
(Ralf Meier, Ruf: 1210)

Kirchensanierung
(Axel Schudt, Ruf: 995050)

Freibad
(Gerhard Menkel, Ruf: 465)

■ IMPRESSUM ■

Hrsg: Projektgruppe Landau

V.i.S.d.P:
Christiane Deuse (Redaktion)
Tino Hentrich (Ortsvorsteher)

Diese Publikation wird unterstützt durch:



Termine Juni/Juli

18.-20.6.: 30 Jahre Frauen-/Mädchenfußball im TSV Landau – Sport + Open-Air-Party (Samstag ab 21 Uhr).

25.6., 19.30 Uhr: Tanzensemble Feirefis aus Kassel präsentiert internationale Folkloretänze im Schlosspark (bei schlechtem Wetter im Rathausaal) – mit Speis' und Trank; Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

25.7., 15 Uhr: Kurkonzert der Stadt Bad Arolsen mit dem Musikverein Mengeringhausen im Schlosspark (bei schlechtem Wetter im Rathausaal), gleichzeitig Schloss-Café.